

Bertha (oder Berta) Löwe, geboren am 2. Dezember 1864 in Zilly bei Halberstadt, von Beruf Kindergärtnerin, wohnhaft in Magdeburg, Schifferstraße 27. Sie wird am 25. November 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort kommt sie am 2. Mai 1943 ums Leben.

Was wissen wir von ihr?

Auf einer Reise zu den Eltern ihrer Mutter wird Bertha Löwe im Dezember 1864 geboren. So sagt es eine Notiz im Kirchbuch von Zilly: *„Des jüdischen Kaufmannes Bernhard Loewes Ehefrau Henriette geb. Rothenstein ist während einer Besuchsreise bei den Eltern hier am (2) zweiten Dezember morgens um (5) fünf von einer Tochter entbunden worden. Der Wohnort ist Magdeburg.“* Sie hat mindestens noch einen Bruder, Alfred, der später in Halle lebt und an den heute dort ein Stolperstein erinnert.

Bertha Löwe erlernt nach ihrer Schulzeit den Beruf einer Kindergärtnerin. Ausgebildet wird sie von der Vorsteherin eines Kindergartens im Knochenhauerufer 27 (oder Wallstraße 2a), Frau Anna Biela. In Magdeburg gibt es zur gleichen Zeit in der Poststraße die Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule der Geschwister Schroetter - warum Bertha nicht dorthin geht, ist unbekannt (vielleicht hat sie dort jedoch theoretischen Unterricht bekommen?). Die Ausbildung bei Anna Biela, die vorwiegend praxisorientiert ist, folgt den damals modernen pädagogischen Vorstellungen von Friedrich Wilhelm August Fröbel <http://de.wikipedia.org/wiki/friedrich_froebel> (1782-1852), dem „Urheber“ der Bezeichnung „Kindergarten“. Es fand sich im Magdeburger Stadtarchiv auch eine Bescheinigung von Frau Biela darüber, dass Bertha Löwe diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

In der Familie der Nachfahren von Alfred Löwe wurde die Erinnerung bewahrt, dass Bertha dann selbst einen Kindergarten gründete. 1896 wird sie auf jeden Fall schon als „Vorsteherin“ eines „Kindergartens im Fröbelschen Sinne“ genannt. Der Kindergarten, den Bertha Löwe leitet, befindet sich in den ersten Jahren im Haus ihrer Eltern in der Hospitalstraße 9, später in der Hohefortestraße 44-46 auf einem Grundstück, das der Schönebecker Brauerei A & W Allendorf gehört. Auf dem Grundstück befindet sich unter anderem auch die Gaststätte „National-Festsäle“. 1908 heißt es, der Kindergarten hätte die Anschrift Hohefortestr. 57 (aber möglicherweise handelt es sich um das gleiche Großgrundstück der Bierfabrik?).

Bertha Löwe berichtet 1905 bei einer Befragung durch das städtische Gesundheitsamt, dass ihr Kindergarten seine erste „Konzession“ schon 1880 erhalten habe. Erneuert wurde diese Konzession im September 1900 zum 1. Oktober. 1880 ist die Kindergärtnerin 16 Jahre, also noch sehr jung. Aber es könnte dennoch möglich sein, dass sie - nach ihrer Ausbildung - die Erlaubnis erhält, einen Kindergarten zu eröffnen. Im Königlich-preußischen Schulblatt von 1839 heißt es: *„Kleinkindbewahranstalten, Warteschulen, Kindergärten und andere Anstalten privater Art sowie die an denselben beschäftigten Lehrerinnen und Helferinnen unterstehen der staatlichen Schulaufsicht.“* Die Konzession kann an diese Pädagoginnen gehen oder an ein Vereinsmitglied (eines Trägervereins), *„sofern die betreffende Person ehrbar und sittlich unbescholten ist und für den Zweck ausreichendes Vertrauen besitzt.“* Das ist nach dem Zeugnis Frau Bielas unbedingt voraus zu setzen.

Im Magdeburger Stadtarchiv gibt es einzelne Informationen zur Kindergartenarbeit. Alle drei Jahre muss Bertha Löwe einen Fragebogen über ihren Kindergarten ausfüllen. Sie schreibt mit großer, energischer Schrift. In den Fragebögen werden neben dem Standort des Kindergartens und Angaben zur Konzession und zur Qualifikation der Leiterin Fragen nach dem Konzept der Arbeit, nach der Zahl der Kinder und nach der Öffnungszeit gestellt. Interessanterweise wird nie nach der Konfessionszugehörigkeit gefragt. Bertha Löwes Kindergarten ist für drei- bis sechsjährige Kinder beiderlei Geschlechtes und jeder Konfession offen. Etwa 30 Kinder kommen. Der Kindergarten ist 26 Stunden in der Woche geöffnet. Er gilt nicht als „Kleinkindbewahranstalt“ oder Kleinkinderschule (wie damals die konfessionellen Kindergärten genannt werden), sondern die Bezeichnung „Kindergarten“ kommt mit einem anspruchsvolleren pädagogischen Konzept einher. Es geht um das Erlernen einfacher Lieder, Gedichte und Geschichten und einfacher Handarbeiten im „Fröbelschen Sinne“,

wie es ausdrücklich heißt. Sechs ähnlich arbeitende Kindergärten gibt es um 1900 in Magdeburg.

Berichte über den Löwischen Kindergarten gibt es bis 1916. Spätere Berichte haben sich leider bisher nicht gefunden, so dass wir nicht genau wissen, wie lange Frau Löwe ihren Kindergarten führte. Im Magdeburger Adressbuch von 1929 - da ist Bertha Loewe inzwischen 63 Jahre alt - taucht sie als „Bertha Löwe, Rentenempfängerin, Schifferstr. 27“ auf. Dort wohnt sie auch noch 1939.

Wahrscheinlich 1940 wird sie zwangsweise in das „Judenhaus“ Arndtstr. 5 umgesiedelt. Dieses „Judenhaus“ ist ursprünglich ein jüdisches Altersheim. Es dient nun, wie eine Reihe von anderen Häusern aus jüdischem Besitz, der vorläufigen Ghettoisierung von Juden bis zu deren Deportation. Eine Großnichte aus Halle erinnert sich, dass ihre Mutter und ihre Tante sie nach 1940 in der Arndtstraße 5 besuchen. Sie nehmen Lebensmittel mit, weil sie wissen, dass diese dringend gebraucht werden. Sehr verstört kehren sie von diesem Besuch zurück: Die Frau, mit der Bertha Löwe ihr Zimmerchen teilen muss, hat sich angesichts drohender Deportation das Leben genommen.

Bertha Löwe kommt im November 1942 mit dem Transport XX/2 von Magdeburg nach Theresienstadt. Deportationen von vorwiegend älteren jüdischen Menschen nach Theresienstadt beruhen auf dem Beschluss der Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942, in Theresienstadt ein so genanntes „Altersghetto“ für „Reichsjuden“ über 65 Jahren einzurichten. Diesen Juden werden „Heimeinkaufsverträge“ <<http://de.wikipedia.org/wiki/Heimeinkaufsvertrag>> angeboten, in denen ihnen angemessene Unterbringung, Verpflegung und ärztliche Versorgung zugesichert werden. Das Reichssicherheitshauptamt <<http://de.wikipedia.org/wiki/Reichssicherheitshauptamt>> bringt dadurch das Vermögen der Deportierten an sich, ohne irgendwelche Leistungen zu erbringen. Das KZ Theresienstadt (verschleiernd Ghetto genannt) ist ständig überfüllt, die Ernährung der Menschen völlig unzureichend, Typhus und Ruhr, Unterernährung und viele andere Krankheiten führen dazu, dass die Häftlinge nicht lange überleben. So sterben im KZ Theresienstadt über 33 000 Menschen an den entsetzlichen Lebensumständen.

Kommandant von Theresienstadt ist, als Bertha Löwe dort ankommt, SS-Hauptsturmführer Siegfried Seidl <http://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Seidl> (November 1941 bis Juli 1943). Er soll in der Regel bei der Ankunft von Transporten anwesend gewesen sein und nicht selten Peitsche oder Stock benutzt haben, um die Häftlinge zu größerer Eile anzutreiben. Den Menschen, die nach den tagelangen Transporten hungrig und durstig sind, verweigert er oft Trinkwasser oder Nahrung. Seidl verhängt nicht nur Individual- sondern auch Kollektivstrafen, z. B. eine Lichtsperrung oder Heizsperrung, was sich besonders tragisch auf die Situation der alten und kranken Häftlinge auswirkt. Personen über 70 Jahre werden auf seine Anordnung hin im Reinigungsdienst eingesetzt. So lebt auch die damals bereits 78jährige Bertha Löwe nur wenige Monate noch, ehe sie Anfang Mai 1943 stirbt. Ihre Leiche wird verbrannt, die Asche in einer Papierurne aufbewahrt. Bis Ende 1944 stehen in Holzregalen tausende Urnen gedrängt nebeneinander. Doch um gegen Kriegsende die Spuren ihrer Verbrechen in Theresienstadt zu beseitigen, ordnet im November 1944 die Lagerleitung an, die Asche von 22.000 Häftlingen in die Eger zu werfen. Das wird wohl auch mit Bertha Löwes Asche geschehen sein. Beim nordöstlichen Ausgang aus der Stadt, am Flussufer, wo die Asche der Verstorbenen im Wasser versenkt wurde, steht heute ein Denkmal.

Quellen: Familie; Stadtarchiv Magdeburg, Archiv der Kirchenprovinz Sachsen; Internetinformationen der Gedenkstätte Terezin; Yad Vashem

Informationsstand Juli 2008



Der Stolperstein für Bertha Löwe wurde von einem Magdeburger Freundeskreis gespendet.